Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 502. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. – Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 24. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konferenz oder nicht? Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" erwähnt auf Grund der vorliegenden Meldungen die Stellungnahme Englands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns zu der Frage: Ob Konferenz oder direkte Verhandlungen wegen der Krise im Orient, und stellt alsdann fest, daß in dieser Frage durch die Mächte verschiedene Abtönungen vorhanden sind, deren Zusammenfassen zu einem gemeinsamen Programm nicht gerade leicht, aber auch nicht unmöglich erscheint. Dann fährt das Telegramm fort:

„Hier möchte man glauben, daß die Fragestellung: Konferenz oder unmittelbare Verhandlungen, überhaupt nicht richtig ist und dem praktischen Bedürfnis nicht entspricht. Nicht darauf kommt es an, ob eine Konferenz stattfindet, oder ob zwischen der Türkei und den anderen Staaten direkt verhandelt wird, sondern darauf, daß man aus den orientalischen Wirren halbwegs befriedigt herauskommt und den Ausbruch eines Brandes verhütet, der nur zu leicht weitergreifen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, müßte jedes Mittel recht sein, und es liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Auffassung auch von der deutschen Regierung geteilt wird, die keineswegs, wie es mehrfach behauptet wird, konferenzfeindlich ist, vielmehr für jeden praktischen Weg, der schnell und praktisch zum Ziele führt, zu haben sein wird. Bei der Frage, ob Konferenz oder nicht, kommt aber die Türkei in erster Linie in Frage. Da diese nach der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung und nach der Angliederung Bosniens und der Herzegowina zwar den Zusammentritt einer Konferenz beantragt hat, aber nachher in unmittelbare Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn eingetreten ist, gewinnt es den Anschein, als ob ihre erste Ansicht eine gewisse Aenderung erfahren habe, was bei den schlechten Erfahrungen, die die Türkei bisher auf Konferenzen gemacht hat, nicht unverständlich sein würde. Ebenso, wie sie das Recht hatte, eine Konferenz zu beantragen, muß sie auch, wie man hier meint, das Recht haben, direkt zu verhandeln, wenn sie glaubt, auf diesem Wege besser zu fahren."

Das Telegramm verweist sodann auf die von uns gestern mitgeteilten Erklärungen Sir Edward Greys im englischen Unterhause, wonach die englische Regierung vertraut, daß der Türkei Entschädigungen gesichert werden, und daß die Billigung der Türkei die notwendige Voraussetzung für die Annahme eines jeden Konferenzprogramms sei, und bemerkt dazu, man kann mit diesen Ausführungen des englischen Ministers durchaus einverstanden sein; es ist dann aber nur eine logische Schlußfolgerung, daß man bei solchen Ueberzeugungen die Türkei auch nicht in ihrer diplomatischen Bewegungsfreiheit beschränken sollte.

Die Mission der bulgarischen Delegierten in Konstantinopel? Die bulgarischen Delegierten konferierten auch am Donnerstag wieder mit dem Großwesir. — Dem in Konstantinopel erscheinenden Blatt „Ikdam" zufolge ist die Antwort der Pforte auf den Entwurf des Konferenzprogramms am 22. cr. nach London abgegangen.

Wie andere in Konstantinopel erscheinende Blätter melden, habe die Pforte eine direkte Verständigung mit Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abgelehnt und bestehe nun auf der Konferenz. In bulgarischen Kreisen wird erklärt, daß die Mission der bulgarischen Delegierten keine offizielle gewesen sei. Sie hätten keine Vorschläge machen können und deshalb habe man auch keine Verhandlungen begonnen. Die Mission habe nur den Zweck der Orientierung über die Dispositionen der Pforte gehabt. Dieser Zweck sei erfüllt, und die Delegierten würden schon heute abreisen.

Der „Kölnischen Ztg." wird wiederum aus Konstantinopel gemeldet, daß Stefanowitsch, einer der bulgarischen Abgesandten, am 23. cr. nach Sofia gefahren sei, um zu berichten, daß das Ergebnis der Verhandlungen mit der Pforte sich günstig gestalte.

Alle diese Meldungen zusammengenommen, ist das Bild über die Sachlage ein recht unklares.

Der Standpunkt der Pforte zum Konferenzprogramm. Das Konstantinopeler Blatt „Tanin" bespricht auf Grund von an hoher Stelle eingeholten Informationen den Standpunkt der Pforte bezüglich des Konferenzprogramms. Die bulgarische und bosnische Frage seien auf der Konferenz zu erörtern. Die Rückgabe des Sandschak sei zu akzeptieren. Die §§ 23 und 61 des Berliner Vertrages seien durch die Wiederherstellung der Verfassung gegenstandslos geworden. Die Pforte sei gegen alle Sonderrechte; sie sei für eine Beseitigung des § 29. Die Vorteile, die Serbien und Montenegro zu gewähren seien, dürften nicht der Pforte zum Nachteil gereichen, was auch beide Regierungen versichern. Gegen den Anspruch Serbiens auf den Sandschak erhebe Oesterreich-Ungarn Einspruch. Serbien und Montenegro könne nur die Adriabahn gewährt werden, was auch der Konstantinopeler serbische Gesandte als den Standpunkt Serbiens bezeichne. Die Anteilnahme der Uferstaaten sei ein natürliches Recht. In der Kapitulations- und Postfrage sei durch die Bemühungen der türkischen Delegierten eine gute Lösung zu erwarten. Die kretische Frage werde, bevor es zur Konferenz komme, durch die Schutzmächte und die Türkei geordnet werden.

Die neuesten Meldungen lauten: Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Saloniki unter dem 23. cr. telegraphiert: Meldungen aus Serres besagen, daß die bulgarische Bevölkerung fortfährt, sich zu bewaffnen. An mehreren Orten nimmt sie militärische Uebungen vor. Zur Verstärkung der Besatzung des Sandschak Novibazar ist wegen der Haltung der Serben ein Bataillon abgegangen.

Der Präsident des montenegrinischen Staatsrats Minschkowitsch ist am Freitag in Petersburg eingetroffen.

Handwerkerfreunde.

Auf dem Braunschweiger Fortbildungsschultage wurde als erster Punkt der Tagesordnung die „Entwickelungsmöglichkeit des deutschen Handwerks" erörtert. Berichterstatter war Universitätsprofessor Dr. Stieda-Leipzig. Er hat seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammengefaßt:

1. Die heutige Notlage des Handwerks beruht nicht auf der Einführung der Gewerbefreiheit, nicht auf dem Mangel an Organisation, Fakultative Zwangsinnung und kleiner Befähigungsnachweis werden das Handwerk nicht weiterbringen. 2. Das Handwerk ist infolge der allgemeinen Veränderungen, die das Wirtschaftsleben im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat, dem Betriebe des Großkapitals nur teilweise erlegen. Kapital, Maschinen, Geschmacks- und Bedarfsverschiebungen haben mitgewirkt; gleichwohl ist das Kleingewerbe noch immer unentbehrlich, nur muß es zeitgemäß umgewandelt werden. 3. Der Gesamtheit kann es nicht gleichgiltig sein, die Kleinbetriebe schwinden zu sehen, sie hat ein lebhaftes Interesse daran, neben ungeheuer großen Betrieben eine größere Anzahl kleinerer Produktionsstätten zu besitzen, die jede in bescheidenem Umfange und mit geringem Kapital ihr Teil beiträgt zu dem Güterbedarf einer Nation. Der sogenannte neue Mittelstand kann für die wirtschaftlich-politisch und sozial selbständigen Kleinmeister keinen Ersatz bieten. 4. Die Mittel, mit denen die Entwickelung des Handwerks gefördert werden kann, sind: eine bessere Ausbildung, die technische wie die wirtschaftliche und die Begründung von Genossenschaften. Der Gedanke, das Handwerk auf das Land zu verweisen, ist unhaltbar. Die Landesgewerbeämter als Einrichtungen, um die nach den beiden erwähnten Richtungen geplanten Reformen zu verwirklichen, sind nicht unbedingt nötig. 5. An die Stelle der früheren Werkstattlehre sollen neue Wege der Unterweisung: Fortbildungsschulen, Fachschulen und Lehrwerkstätten treten. 6. Genossenschaften sollen als Vereinigungen kleinerer Kapitalbeträge dem Handwerke die Vorzüge des Großkapitals verschaffen. Die neueren Zentralgenossenschaften werden dazu beitragen, den lebensfähigen Gedanken, sofern er in der Durchführung noch auf Schwierigkeiten stößt, zu verwirklichen. 7. Indem das Handwerk mit den Waffen ausgerüstet wird, durch die der Großbetrieb es bisher besiegt hat, sichert man seine Lebensfähigkeit.

In der Debatte erklärte Dr. Wienbeck, Vertreter der Handwerkskammer zu Hannover:

„Namens der hier anwesenden Handwerksmeister und Vertreter von Innungen und Handwerkskammern muß ich zunächst mein Bedauern aussprechen, daß uns die Leitsätze des Herrn Prof. Stieda nicht schon früher zur Kenntnis gebracht worden sind. Jedenfalls können wir fast mit keinem Satze der Leitsätze einverstanden sein, weil sie ganz zweifellos die praktischen Verhältnisse, wie sie heute liegen, nicht berücksichtigen. Wenn die Leitsätze richtig wären, würde die ganze Tätigkeit der meisten Handwerkskammern nicht bloß, sondern auch der meisten Bundesregierungen einfach zwecklos und widersinnig sein. Wir stehen hier im Gegensatz zum Herrn Referenten auf dem Standpunkte, daß nur durch Ausdehnung der Innungen dem Handwerk geholfen werden kann. Der Herr Referent machte den Innungen vor allem den Vorwurf, daß sie zu viel für Vergnügungen ausgäben. Für die Zwangsinnungen ist das schon aus dem Grunde unrichtig, weil sie Gelder für solche Zwecke überhaupt nicht aufwenden dürfen, und wenn die freien Innungen für Repräsentationszwecke Gelder aufwenden, so geschieht es zur Hebung des Standesbewußtseins und findet die volle Billigung der Handwerkskammern."

In Handwerkskreisen wird nicht sowohl das Referat des Professors Dr. Stieda als vielmehr der Umstand, daß ein derartiges Referat überhaupt gehalten werden konnte, starkes Befremden erregen. Aber kein Handwerksmeister wird der Meinung sein, daß für ihn die Theorien eines offenbar mit den Handwerksverhältnissen unbekannten Stubengelehrten irgendwie maßgebend sein könnten. Man wird aber überall da, wo man es mit dem gewerblichen Mittelstande wirklich gut meint, aus der Veranstaltung des Vortrages und aus der sehr beifälligen Aufnahme, die er in dem größten, aus Angehörigen des Handels bestehenden Teile der Versammlung gefunden hat, ersehen, daß die „guten Freunde" des Handwerks und Kleingewerbes, die Freihändler, noch immer rege sind, und daß nicht geruht werden darf, um den gewerblichen Mittelstand noch kräftiger in seiner Existenz zu sichern.

Deutsches Reich.

* **In der Sitzung des Bundesrats** am Freitag wurden die Vorlagen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Preisfestsetzung beim Markthandel mit Schlachtvieh, über die Gebühren für den Postüberweisungs- und Scheckverkehr, über die Erweiterung der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd erteilten Erlaubnis zur Beförderung von Auswanderern den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* **Der Entwurf eines preußischen Fischereigesetzes,** welcher eine sehr wesentliche Umgestaltung des Gesetzes vom Jahre 1874 und der zugehörigen Novelle vom Jahre 1880 bringen wird, ist, wie Berliner Blätter erfahren, nunmehr, in allen Teilen von den beteiligten Ministerien der Landwirtschaft, des Handels und des Innern fertiggestellt, nachdem auch unter Mitwirkung der Provinzialbehörden über die Bedenken der Fischereigenossenschaften eine Einigung erzielt worden ist. Trotzdem ist es noch nicht sicher, ob der Entwurf dem Landtage in seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode vorgelegt wird, weil mit Rücksicht auf den engen Zusammenhang mit dem kommenden Wassergesetzentwurf beide Gesetze gleichzeitig dem Landtage vorgelegt werden sollen. Sollte es daher nicht möglich sein, den Wassergesetzentwurf trotz aller beschleunigten Arbeiten der beteiligten Ressorts im Laufe des Winters zum Abschluß zu bringen, so dürfte auch das Fischereigesetz einstweilen zurückgestellt werden. Der Entwurf enthält neue Bestimmungen über den Begriff der geschlossenen Gewässer, über die Fischerei der Gemeinden, den Fischereischein und über das Recht der Uferbetretung durch die Fischereiberechtigten. Auch die Beaufsichtigung der Fischerei und die Bestimmungen über die der Fischerei schädlichen Tiere sind erheblich abgeändert worden.

* **Se. Maj. der Kaiser** machte Freitag vormittag einen Spaziergang und empfing den großbritannischen Botschafter Sir Franc Lascelles in Abschiedsaudienz. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar, an der die in Berlin noch weilenden Fürstlichkeiten teilnahmen, waren geladen Sir Franc Lascelles, Lady Cavendish und Staatssekretär von Schoen. Nachmittags nahm der Kaiser an der Beerdigung des Generalmajors Gen. à la suite Frhrn. v. Berg teil.

* **Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich.** Die Prinzessin Eitel Friedrich ist zum Chef des Dragoner-Regiments von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12 ernannt. Prinz Eitel Friedrich ist von der Stellung als Kommandeur der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments entbunden und zur Dienstleistung beim Leib-Gardehusaren-Regiment kommandiert worden.

* **Der russische Minister v. Iswolski** wird vom Reichskanzler heute, Sonnabend, und auch vom Kaiser empfangen werden.

* **Für den verstorbenen Ministerialdirektor Dr. Friedrich Althoff** fand Freitag nachmittag in der Steglitzer Kirche eine Trauerfeier statt. Der Sarg war vor dem Altar aufgebahrt und verschwand fast unter der Fülle der Kränze. Zuoberst lag der reich mit Chrysanthemen durchflochtene Lorbeerkranz des Kaisers. Professor Adolf Harnack widmete dem Verewigten einen ergreifenden Nachruf. Der Kaiser war vertreten durch den Geh. Kabinettsrat v. Valentini, die Kaiserin durch Kammerherrn v. Behr-Pinnow; für den Reichskanzler war Unterstaatssekretär v. Guenther erschienen. Ferner waren u. a. erschienen Staatsminister v. Studt, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Voigts, vom Kultusministerium Unterstaatssekretär Weber, die Ministerial-Direktoren Schwartzkopff und Naumann usw. Die Universität Berlin war vertreten durch den Rektor und zahlreiche Professoren. Die Stadt Münster, deren Ehrenbürger der Entschlafene war, hatte den Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt entsandt. Nach dem Schlußgebet des Geistlichen setzte sich der Konduktt unter feierlichem Glockengeläute nach dem Botanischen Garten zu Dahlem in Bewegung, wo die Beisetzung stattfand.

* **Die Beisetzung des Generalmajors Frhrn. v. Berg.** In Bornstedt bei Potsdam fand Freitag nachmittag die feierliche Beisetzung des Kommandeurs der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajors Freiherrn v. Berg, General à la suite Seiner Majestät des Kaisers, auf dem dortigen Friedhofe statt. Zur Trauerfeier in der prächtig geschmückten Friedhofskapelle waren der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Oskar und Joachim, die Generale der Garnisonen Berlin und Potsdam, die Polizeipräsidenten v. Stubenrauch-Berlin und v. Starck-Potsdam, sowie Offiziersabordnungen der Garde-Regimenter u. a. erschienen. Die Trauerrede wurde vom Militär-Oberpfarrer Goens gehalten und der Sarg unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches zur Gruft getragen.

* **Internationale Konferenz für die Revision der Berner Urheberschutzübereinkunft.** Die Diskussion über den Artikel 7 (Zeitungsstaat) wurde am Freitag zu Ende geführt. Es wurden sodann im Schutzprotokoll die Anträge betreffend den Schutz der photographischen Aufnahmen zum Zweck kinematographischer Vorführungen diskutiert. Die Diskussion wurde auf heute, Sonnabend, 9½ Uhr vertagt, und da man die Absicht hat, in dieser Woche mit der Besprechung über alle Artikel und Anträge fertig zu werden, um am Anfang der nächsten Woche die Ergebnisse der bisherigen Beratungen einem Redaktionsbureau überweisen zu können, soll heute außer der Vormittagssitzung auch eine Nachmittagssitzung stattfinden.

* **Erinnerungsmedaille an die Urheberrechtskonferenz.** Der Kaiser hat, wie Berliner Blätter vernehmen, aus Anlaß der gegenwärtig in Berlin tagenden zweiten internationalen Konferenz zur Revision der Berner Uebereinkunft betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst eine Erinnerungsmedaille gestiftet. Die Denkmünze wird im Auftrage des Kaisers mit einem Widmungsblatt des Reichskanzlers den Mitgliedern der Konferenz überreicht. Die in Bronze hergestellte Medaille ist auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes von dem Berliner Bildhauer Georges Morin geschaffen. Der Kaiser hat persönlich einen der Entwürfe des Künstlers gewählt. Die nun vollendete Bronzemedaille zeigt auf der Vorderseite eine Pallas Athene. Zu ihrer Seite sitzen zwei Frauengestalten, in ihre Arbeit vertieft: die Literatur mit dem Schreibtisch in der Rechten und auf dem Schoß ein ausgebreitetes Pergament; die bildende Kunst, eine Statuette betrachtend, die sie in der Hand hält. Die Rückseite trägt unter der Kaiserkrone die lorbeerverzierte lateinische Inschrift: „Guilelmus II. I. R. D. D. con-lio iterum convocato ad conventionem inter gentes Bernensem de tuendis litterarum artiumque operibus recognoscendam. Berolini. M. Oct. MCMVIII."

* **Regierungsbauführer.** Vor dem Königlichen Technischen Oberprüfungsamt in Berlin haben in der Zeit vom 1. April 1907 bis dahin 1908 im ganzen 272 Regierungsbauführer die zweite Hauptprüfung bezw. Staatsprüfung für den Staatsdienst im Baufach nach den Vorschriften vom 1. Juli 1900 bezw. 1. April 1906 abgelegt, und zwar 100 für das Hochbaufach, 69 für das Wasser- und Straßenbaufach, 48 für das Eisenbahnbaufach und 55 für das Maschinenbaufach. Von diesen Bauführern haben 224 die Prüfung bestanden, und zwar 84 als Baumeister für das Hochbaufach, 56 als Baumeister für das Wasser- und Straßenbaufach und je 42 für das Eisenbahnbaufach und das Maschinenbaufach; 2 haben das Prädikat „mit Auszeichnung" und 17 das Prädikat „gut" zuerkannt erhalten. Die Bauführer,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810242-19/fragment/page=0001

welche die Prüfung bestanden haben, sind sämtlich zu Regierungsbaumeistern ernannt worden. Von 757 Regierungsbaumeistern, die am 1. April 1907 im Staatsdienste beschäftigt waren, gehörten dem Hochbaufache 273, dem Wasser- und Straßenbaufache 144, dem Eisenbahnbaufache 162 und dem Maschinenbaufache 178 an. Im Laufe des Etatsjahres 1907 sind als Bauinspektoren etatsmäßig angestellt worden: 208 Regierungsbaumeister, und zwar für das Hochbaufach 77, für das Wasser- und Straßenbaufach 17, für das Eisenbahnbaufach 72 und für das Maschinenbaufach 42. Gestorben sind 3 Regierungsbaumeister des Hochbaufaches. Die Entlassung aus dem Staatsdienste haben erhalten: 76 Regierungsbaumeister; davon gehörten dem Hochbaufache 26, dem Wasser- und Straßenbaufache 23, dem Eisenbahnbaufache 7 und dem Maschinenbaufache 20 an.

* **Die diesjährige Hopfenernte in Preußen.** Der Freund eines Trunkes guten Gerstensaftes wird mit Bedauern feststellen, daß unser Bier von Jahr zu Jahr schlechter wird. Nur einige Brauereien sehen noch eine Ehre darein, nicht nur möglichst viel, sondern möglichst gutes Bier zu brauen. An dieser Verschlechterung unserer Bierverhältnisse ist vor allem die sehr bedauernswerte Abnahme des Hopfenbaues schuld, der in diesem Jahre leider wieder um 13 v. H. vermindert worden ist. Der Hopfenbau hat nach der Reichsstatistik 1899 noch 2524 Hektar umfaßt und ist in steter Abnahme 1908 auf 1684 Hektar herabgesunken. Die diesjährige Ernte bleibt, trotzdem sie lohnender ist, hinter der vorjährigen zurück, da der Anbau wieder zurückgegangen ist, die größere Fruchtbarkeit des letzten Jahres, auch gegenüber dem Durchschnitte der neun Vorjahre, kann die Wirkung des verminderten Anbaues nicht ausgleichen. Die Ernte 1908 erzielte 9283 Doppelzentner, während 1899/1907 im Mittel 10 809 Doppelzentner gewonnen wurden, mithin 16 v. H. mehr als in diesem Jahre. Die Güte der Dolden ist ebenfalls unter dem Mittel dieses Zeitabschnittes und war nur 1901 noch ungünstiger. Wie weit die auswärtige Konkurrenz an dieser sehr bedauerlichen Entwickelung schuld ist, entzieht sich leider der Beurteilung.

* **Unruhiger Lauf der Personenwagen.** Die Eisenbahndirektion Breslau hat an das Zugpersonal der Schnell- und Personenzüge sowie an die Inspektionsvorstände folgende Verfügung erlassen: „In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden über den unruhigen Lauf von Personenwagen eingegangen, die nach den angestellten Untersuchungen sämtlich berechtigt waren. Ueber diese Mängel ist in keinem der vorliegenden Fälle von dem Zugpersonal aus eigenem Antriebe Meldung gemacht worden, obwohl ihm die auffallenden Stöße und Schwankungen entweder durch Beschwerden der Reisenden oder durch eigene Beobachtung bekannt sein mußten. Die Unterlassung solcher Meldungen bekundet nicht nur eine große Interesselosigkeit am Dienst, sondern kennzeichnet sich auch als grobe Vernachlässigung der einfachsten Dienstpflichten. Alle Begleitmannschaften der Personen- und Schnellzüge werden hiermit wiederholt aufs strengste angewiesen, künftig wahrgenommene Mängel im Laufe der Fahrzeuge sofort durch mündliche Anzeige, Meldekarte usw. zur Meldung zu bringen. Die Zugführer haben im Fahrbericht entsprechenden Vermerk zu machen, in Dringlichkeitsfällen aber das Aufsetzen unruhig laufender Wagen auf dem kürzesten Wege zu veranlassen. Die Herren Inspektionsvorstände wollen sich gelegentlich ihrer Dienstreisen überzeugen, ob das Zugpersonal in dieser Hinsicht seine Schuldigkeit tut, und dahin wirken, daß die Unterlassung solcher Meldungen nach Lage der Umstände künftig mit empfindlichen Geldstrafen geahndet wird."

* **Nach Ponape.** Das aus Anlaß der Eingeborenenbewegung nach Ponape beorderte Kanonenboot „Jaguar" ist laut telegraphischer Meldung am Donnerstag in Yap (West-Karolinen) eingetroffen und setzte am Freitag die Fahrt nach Ponape fort.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat über die Entlassungsgesuche der Minister Dr. Friedler und Praschek noch keine Entscheidung getroffen, sondern sich diese bis zu seiner Rückkehr nach Wien vorbehalten und die beiden Minister mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Bei sämtlichen Fußtruppen der österreichisch-ungarischen Armee wird eine einheitliche, hechtgraue Felduniform, die sich bei den Jägern und der Landwehr sehr gut bewährt hat, eingeführt. Waffenrock, Bluse, Mantel, Kappe und Handschuhe werden einfarbig hechtgrau sein. An Stelle des bisherigen schwarzen Halsstreifens tritt ein graues, in Knoten geknüpftes Halstuch. Der Riemen für Säbel und Seitengewehr, der bisher schwarz war, wird aus naturbraunem Leder hergestellt. Die alte Paradeuniform wird beibehalten. Bei allen Neubeschaffungen für die Mannschaft kommt bereits die hechtgraue Farbe zur Verwendung. Die Offiziere können sofort die neue Uniform anlegen. Bereits seit Mittwoch erregten mehrere Offiziere in grauen Mänteln, die den in der deutschen Armee getragenen ähnlich sind, in den Straßen Wiens Aufsehen. Auch bei der Kavallerie treten mehrere Vereinfachungen ein, um eine größere Anpassung an das Terrain herbeizuführen. So werden die Reiterstiefel durch Gamaschen aus Naturleder ersetzt.

Marokko. Nach einer Meldung aus Lalla Marnia kündigt in einem Briefe an den Kaid Tsemaa, der auf der Straße nach Oudja kampiert, Mulay Hafid an, daß er nach Beendigung des Festmonats eine Mahalla entsenden werde, um die Ordnung im Osten von Marokko wiederherzustellen.

Vereinigte Staaten von Amerika. In der Kabinettssitzung am Freitag wurde beschlossen, daß im Laufe der nächsten Woche sämtliche Kabinettsmitglieder in New-York, Ohio und anderen Staaten Reden zu Gunsten der Kandidatur Tafts halten sollen.

Die Luftschiffahrt.

Der Aufstieg des Zeppelinschen Ballons.

Wie wir aus Friedrichshafen erfahren, fuhr am gestrigen Freitag um 1/2 2 Uhr die königliche Jacht „Kondwiramur" mit der Königin von Württemberg an Bord nach Manzell. Der König stand auf der Schloßgartenterrasse und erwartete von dort den Aufstieg. Die Familie des Grafen Zeppelin und Frhr. v. Bassus waren ebenfalls in Manzell, während die Ingenieure des Grafen sich seit zwei Stunden in der Luftschiffhalle befanden und die letzten Vorbereitungen trafen. Der Wind war abgeflaut. Der Ballon stieg 2 Uhr 5 Min. in Manzell glatt auf und fuhr über das Schloß der Stadt Friedrichshafen zu. Von dort kehrte das Luftschiff nach Manzell zurück, wendete über der Ballonhalle und nahm zum zweiten Male den Kurs auf das Schloß, ging also ebenso wie bei Beginn seiner Fahrt genau gegen den Wind. Das Urteil geht allgemein dahin, daß der Gang dieses Luftschiffes noch eleganter und sicherer sei als der des bei Echterdingen verunglückten. — Im weiteren Verlaufe seiner Fahrt steuerte das Luftschiff zunächst das württembergische Ufer entlang, fuhr dann über den See zum schweizerischen Gestade und kehrte darauf in der Richtung nach Manzell zurück. Es fuhr verschiedene Male über das Schloß Friedrichshafen und steuerte auch landeinwärts. Um 5 Uhr fuhr es auf Manzell zu, wo es um 5 1/2 Uhr glatt in die schwimmende Halle einlief.

Nachträglich wird ergänzend gemeldet: Als die Königin auf ihrer Jacht in Manzell eintraf, erschien um 1 3/4 Uhr das Heck des Luftschiffes am Ausgang der Halle. Die Motore wurden von dem Weller aus der Halle geschleppt. 10 Minuten später war das ganze Luftschiff aus der Halle herausgebracht, und um 2 Uhr 5 Min. ging es in die Höhe. In diesem Augenblicke brach die Menschenmenge am Ufer und auf den Besichtigungsdampfern in brausende Hochrufe aus.

Der „Schwäbische Merkur" erfährt noch von fachmännischer Seite aus der Umgebung des Grafen Zeppelin über den gestrigen Aufstieg: An der Fahrt nahmen zehn Personen teil. In der vorderen Gondel befanden sich Graf Zeppelin jun., Oberingenieur Dürr, zwei Unterkapitäne und zwei Monteure, in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl, Leutnant von Brandenstein und zwei Monteure. Es herrschte mäßiger Nordostwind. Die Steuerung war vorzüglich, ebenso Stabilität und Geschwindigkeit, die auf etwa 13 bis 14 Sekundenmeter geschätzt wird. Die Höhe, in der sich das Luftschiff bewegte, betrug 200 bis 300 Meter. Das Luftschiff gehorchte auch dem leisesten Steuerdruck.

Dem Grafen Zeppelin selbst, der sich bekanntlich zurzeit in Berlin aufhält, sind aus Friedrichshafen am Freitag nachmittag folgende Telegramme zugegangen:

3 Uhr 20 Minuten: Sehr guter Aufstieg, Stabilität, Steuerung, Geschwindigkeit ausgezeichnet.

7 Uhr 6 Minuten: Fahrt von 3 1/2 Stunden fahrtechnisch ausgezeichnet. Steuerung mit 1 und 2 Motoren sowie 1 und 2 Steuern gleich gut.

Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich der vielbesprochene Konflikt zwischen dem Grafen Zeppelin und Major Groß dadurch in nichts aufgelöst, daß die Veranlassung dazu sich als gar nicht bestehend erwiesen hat.

Die Hochflug-Prüfungsfahrt des Parsevalballons.

Der Parsevalballon machte den Berliner Abendblättern zufolge Freitag mittag unter Führung des Hauptmanns von Kehler vom Tegeler Schießplatze aus seine Hochflug-Prüfungsfahrt, für die eine einstündige Fahrt in 1400 Meter Höhe verlangt wird. Major von Parseval blieb bei den Offizieren der Prüfungskommission. Der Wind blies aus Osten in Stärke von 8 Metern in der Sekunde. Der Ballon stieg gleichmäßig empor, war bald in Höhe von 800 bis 1000 Meter und verschwand kurz darauf hinter den Wolken.

Später erfahren wir noch darüber aus Berlin: Der Parsevalballon hat auf seiner Hochflug-Prüfungsfahrt eine Höhe von über 1500 Metern erreicht und ist nach mehrstündigem guten Fluge wohlbehalten gelandet. Nach der Landung kam das Luftschiff infolge eines Windstoßes dem Geäst einer Birke zu nahe, wodurch die Hülle einige unbedeutende Schrammen erlitt. Vor der Abnahme durch die Militärbehörde hat der Parsevalballon als letzte Aufgabe noch eine Füllung im Freien mit nachfolgendem kurzen Aufstieg zu bestehen.

Aus Nah und Fern.

Folgenschwere Explosion. In der chemischen Fabrik von Herzeg und Geiger zu Budapest explodierte Freitag abend ein Faß Terpentin. Das ganze Gebäude wurde in Flammen gesetzt. Bisher sind drei Tote und zahlreiche Verwundete geborgen.

Acht Arbeiter getötet. Durch plötzliche Entwickelung von Kohlensäure wurden nach einer Meldung aus Alais in den Minen von Rochebelle acht Arbeiter getötet.

Des Meeres Opfer. An der französischen Küste rief die Tatsache tiefe Trauer hervor, daß die diesjährige Fischerfahrt nach Neufundland 250 Opfer forderte. Meist sind es Männer aus St. Malo und Umgebung.

Feuer im Hauptpostamt. In der Nacht zum 23. cr. gegen 12 Uhr brach infolge Kurzschlusses in dem Giebel des Hauptpost-Gebäudes zu Brüssel Feuer aus. Binnen kurzem nahmen die Flammen eine erhebliche Ausdehnung an. Die Telegraphendrähte des internationalen Dienstes schmolzen. Um 1 1/2 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Es wurden sofort Maßregeln ergriffen, um einer Unterbrechung des internationalen telegraphischen Dienstes vorzubeugen.

Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses in dem Steinbruch von Langenohl bei Hager wurde ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt. Einer der Getöteten wurde über eine steile Felswand geworfen, der andere 50 Meter weit fortgeschleudert. In dem Steinbruch arbeiteten 30 bis 40 Leute, welche die Arbeit sofort niederlegten.

Von Polizeihunden gerettet. In den Kramonsiannen bei Rostock wurde ein verirrter vierjähriger Knabe mit Hilfe von zwei Polizeihunden gefunden. Die Eltern hatten in der Umgebung von Rostock Arbeit angenommen und den weiten Weg durch den Forst zu Fuß zurückgelegt. Beim Ausruhen übernannte sie die Müdigkeit, und als sie erwachten, war der Knabe von ihrer Seite verschwunden. Als alles Suchen und Rufen vergeblich war, wandten sie sich an die Rostocker Polizei und baten um Hilfe. Zwei Schutzleute begaben sich mit zwei Polizeihunden in den Forst. Sofort nahmen die Hunde die Spur des Kindes auf, und nach einer kleinen Stunde verkündete ihr Bellen, daß sie den Knaben gefunden. Er hatte sich, von seiner Irrwanderung ermüdet, weinend und frierend ins Moos gesetzt und war auch eingeschlafen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

(-) **Torgau,** 23. Okt. („Torgauer Karpfen".) So lautet jetzt die Devise der bedeutendsten Großfischhandlungen Deutschlands und Englands. Einem stehenden Gewässer, dem sog. „großen Teich" bei Torgau, werden diese wohlschmeckenden Fische fast alljährlich im Spätherbst in großen Mengen entnommen. Der „große Teich", mit einer Wasserfläche von 300 Hektar, wurde im Jahre 1484 von dem Herzog Albert zu Zwecken der Fischzucht angelegt. Später ging das Gewässer in den Besitz des Staates über, und gegenwärtig gehört es zur Königlichen Domäne Kreischau. Vor dem jedesmaligen Beginn des Fischens, das etwa eine Woche währt, muß der Wasserstand des Teiches bedeutend vermindert werden; das Wasser wird abgelassen, und die zurzeit überflüssigen Wassermengen gelangen in den Elbstrom. Interessant ist es, zu beobachten, mit welch' Riesenerfolg dann gefischt wird. Man rechnet in diesem Jahre mit einer Ausbeute von ca. 2000 Zentnern Karpfen. Aber auch andere Fische, wie Hechte, Schleie, Zander usw. werden, allerdings in kleineren Mengen, gefangen. Ein stattlicher Erfolg war gleich zu Beginn des Fischens zu verzeichnen, denn über 800 Zentner Schuppen- und Spiegelkarpfen mit einem Durchschnittsgewicht von 3 Pfund gelangten am ersten Tage zum Versand. In großen sog. Hamburger Fischkästen, die durchschnittlich 400 Zentner Fische fassen, werden die Karpfen auf der Elbe abgeflößt, um dann von Magdeburg und Hamburg aus weiter vertrieben zu werden. Von hier aus werden die Karpfen auch nach England, Holland und Helgoland gebracht. Dort warten Feinschmecker bereits auf das Eintreffen des berühmten „Torgauer Karpfen", der überall einen raschen Absatz findet. Das immerhin bedeutende Handelsgeschäft wird seit einer langen Reihe von Jahren von einer Magdeburger Engrosfirma besorgt, die an Ort und Stelle die Karpfen mit ca. 60 Pfg. pro Pfund aufkauft und den Weitertransport usw. auf eigene Rechnung ausführt. Aber auch im Kleinen werden die Fische an Private verkauft. In zahlreichen Familien Torgaus und der näheren und weiteren Umgegend bildet der Karpfen in diesen Tagen das „Spezialgericht", das sich so manche Familie mit Rücksicht auf den immerhin noch billigen Preis von 80 Pfg. pro Pfund im einzelnen einmal leistet. Für Hechte, Schleie, Zander usw. werden 60 Pfg. und weniger für das Pfund gezahlt. — Alljährlich werden Tausende sog. Satzkarpfen in den „großen Teich" ausgesetzt; aber auch die Ernährung der Fische erfordert beträchtliche Ausgaben.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

In Schafstädt geriet ein Tischlerlehrling im Eisenwerk so unglücklich in die Hobelmaschine, daß ihm die linke Hand abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in die Hallesche Klinik gebracht. — Durch niedergehende Gesteinsmassen verunglückte der Bergmann Eichling aus Könnern tödlich. — Anstelle des dem Oberbergamt in Halle wieder überwiesenen Mohs ist Bergassessors Schiffmann an die Bergschule zu Eisleben als Lehrer berufen worden. — In Stendal beging ihr fünfzigjähriges Bestehen die dortige höhere Mädchenschule. — Die jüngst verstorbene Rentiere Becker in Naumburg a. S. vermachte der Domgemeinde 20 000 Mark, um den Dom heizbar machen zu lassen. — Vom Schwurgericht in Halberstadt wurde der Arbeiter Walther Schulze aus Quedlinburg von der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge und der Arbeiter Martin Wlodavczak von der Anklage der Vergewaltigung eines Mädchens freigesprochen. — In Arnstadt geriet in einer Bierbrauerei der Braubursche Krönert beim Transport eines großen Lagerfasses zwischen dieses und einen eisernen Pfeiler, so daß ihm die Brust und der Kopf förmlich zerquetscht wurden und der Tod auf der Stelle eintrat. — Das neuerbaute Kinderheim in Pößneck, das nach dem Herzog von Sachsen-Meiningen die Bezeichnung „Herzog Georg-Stiftung" trägt, soll am nächsten Sonntag feierlich eröffnet werden. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Gerichtsassessor Walter von Bardeleben in Gera vom 1. November 1908 ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Weida ernannt. — Das herzogliche Staatsministerium in Meiningen bewilligte für die im Januar 1909 in Eisfeld stattfindende Landesverbandsgeflügelausstellung Sachsen-Meiningischer Geflügelzüchtervereine zwei silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen als Preise.

Kurorte und Reisen.

= **Bad Salzbrunn i. Schles.** Trotz des feuchten und kühlen Sommers und der allgemeinen wirtschaftlichen Depression ist die Frequenz auch in diesem Jahre weder gestiegen, sie beträgt 16 287 Personen mit 8614 wirklichen Kurgästen, mithin gegen das Vorjahr eine Zunahme von 265 Personen. Durch den Anschluß von Bad Salzbrunn an das elektrische Straßenbahnnetz des Kreises Waldenburg ist namentlich der Fremdenverkehr bedeutend gehoben worden, während andererseits den Kurgästen dadurch Gelegenheit zu bequemen Ausflügen in das Waldenburger Bergland geboten wird. Die Kanalisation des Kurortes wird in diesem Winter durchgeführt. Der Bau der Fäkalienanlage nach Schwederschem System ist bereits in Auftrag gegeben.

Letzte Telegramme.

Zur Lage auf dem Balkan

Belgrad, 23. Okt. Auf den Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Ausschweitungen gegen die österreichisch-ungarischen Kaufleute hat die serbische Regierung in einer Note erwidert, daß sämtliche geschädigten Kaufleute eine Entschädigung in der von der Gesandtschaft angegebenen Höhe voll ausbezahlt erhalten sollen.

Belgrad, 23. Okt. Große Bestürzung erregte der Bericht des auf Sonderkommission abwesenden Ministers Milwanowitsch, wonach Frankreich durch den Botschafter Cambon in Berlin erklärt habe, Frankreich halte die Wünsche Serbiens nach Gebietsvergrößerung für ganz ungerechtfertigt und werde dies Verlangen nicht unterstützen.

Linz, 23. Okt. Die Behörden beschlagnahmten auf einem bayerischen Schlepper 50 für Serbien bestimmte Kisten mit Artilleriemunition.

Automobilhaftpflicht-Gesetz.

Berlin, 24. Okt. Die wichtigste Aenderung in dem gestern vom Bundesrat angenommenen Automobilhaftpflicht-Gesetz gegenüber der im Sommer veröffentlichten Fassung besteht darin, daß die Entschädigungssätze nicht unerheblich erhöht worden sind.

Fahrkartensteuer.

Berlin, 24. Okt. In Sachen der Fahrkartensteuer werden im Reichsschatzamt Berechnungen angestellt, die von der Annahme ausgehen, daß diese Verkehrssteuer gänzlich abgeschafft werden könne.

Berlin, 24. Okt. Die nächstjährige Prinz Heinrich-Fahrt nimmt von Berlin aus ihren Weg über Breslau, die Tatra, Pest, Wien und Salzburg nach München.

Berlin, 24. Okt. Professor Gustav Schmoller ist der „Tägl. Rundschau" zufolge der erbliche Adel verliehen worden.

Paris, 23. Okt. Richard Wagners „Götterdämmerung", die heute zum ersten Male in der Oper aufgeführt wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg.

Petersburg, 23. Okt. Die Studierenden des Technologischen Instituts und des Polytechnikums haben die Wiederaufnahme des Studiums beschlossen. Ein gleicher Beschluß wird aus Charkow gemeldet.

Petersburg, 23. Okt. Die Zarin sieht einem freudigen Ereignis entgegen. Der Aufenthalt in den Schären hat auf ihre angegriffene Gesundheit wohltuend eingewirkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810242-19/fragment/page=0002

Berliner Musik- und Theaterbrief.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Im Hebbeltheater hat sich der junge Münchener Poet Friedrich Freksa mit seinem fünfaktigen Barockspiele „Ninon de l'Enclos" als eine Hoffnung des deutschen Dramas erwiesen. Aus dem liebereichen Leben Ninons, bei deren Namensnennung das kundige Ohr alle galischen Geister lachen hört und das sehnende Auge alle leuchtende Pracht des französischen Südens zu erblicken meint, zog Freksa eine ergreifende Oedipustragödie. Ihr eigenes Kind, um das sie sich zwei Jahrzehnte lang ebenso wenig gekümmert wie um dessen Vater, den Kriegsmann Baron de Chêth, geht an ihr, an der Liebe zur eigenen alternden Mutter, zugrunde. Diese Arbeit eines gebildeten Kopfes hat gewiß dramatische Ahnen, aber es hält sich doch in seinen guten Teilen gleich weit von der „vorteilhaft bekannten" Methodik von gestern, wie von der objektiven Verehrung des Anerkannten fern. In mehreren Szenen stellen sich die Illusionen tragischer Erschütterung ungesucht und eigentümlich ein, man hört die pathetische Beredsamkeit eines tragischen Talentes. Die Leitung des Hebbeltheaters setzte diese „Ninon" in prächtige und stimmungsreiche Bühnenbilder, und Fräulein Fehdmer verlieh ihr die wehmütigen Reize einer vielerfahrenen, abwelkenden grande amoureuse und den Schmerz einer gebrochenen Seele. —

Im Lustspielhause errangen die Herren Blumenthal und Kadelburg mit ihrem neuen dreiaktigen Schwanke „Die Tür ins Freie" einen Lacherfolg, an dem jedoch ein Stück guter Reputation hängt. Wie alt ist die Komödie, in welcher die moralische Nerabhaftigkeit vieler Ehen dadurch auf die Probe gestellt wird, daß sich ihnen ob eines geselschen Versehens die Möglichkeit der Lösung darbietet! Bei den beiden Berliner Schwankmeistern, denen diesmal das Originalitätsgebot Heroba war, öffnet sich diesmal „Die Tür ins Freie" in der ehr- und ehesicheren Kleinstadt Buchenau, indem ein junger (nicht gerade gesetzesicherer) Assessor den zumeist freudig verblüfften Familienvorständen die Eröffnung macht, daß viele ihrer Ehen keine staatliche Gültigkeit hätten. Den zumeist auf der Jagd befindlichen Bürgermeister habe nämlich zuweilen eine Persönlichkeit vertreten, die zu standesamtlichen Handlungen keine Berechtigung besäße. Man benutzt diese Gelegenheit auf ehemännlicher und eheweiblicher Seite, sich wieder einmal des Alleinseins zu erfreuen, um schließlich nach kurzer Frist ins altgewohnte, liebe Ehegeleise zurückzukehren. Eine Posse also, in der ein routinierter Bühnenhumor höchstens praktische Lachtrivialitäten dem Publikum darbietet, die jedoch das Pochen der Autoren auf ihren guten Namen auf eine harte Probe stellt.

Aus dem Residenztheater, der Berliner Hochburg des situationsvollen Pariser Boulevardschwankes, klingt stürmisches Gelächter durch die Hauptstadt. Georges Feydeaus „Kümmere Dich um Amelie" bedeutet einen der stärksten Siege dieses Bühnenvirtuosen. Immer wieder müssen wir die peinliche Sorgsamkeit der französischen Technik bewundern, die bei unseren nachbarlichen Theaterliteraten alles Dilettantische und Talentlose beseitigt. Dazu besitzt Feydeau den guten Geschmack, die Zote sans phrase ängstlich zu meiden und selbst der gewagtesten Situation nicht das Letzte an künstlerischem Relief und moralischem Zugeständnis zu machen. — Richard Alexander spielt den Courbois mit den tausend Mitteln seiner geistigen und mimischen Lustigkeit, aber er spielt ihn auch mit der prachtvollen Bescheidenheit eines großen Charakterkomikers, dessen Menschen die Züge lachender Wahrheit tragen. Zur Seite steht ihm die trotz aller Verwegenheit immer liebenswürdig wirkende Vera Witt als Amelie. Das figurenreiche Stück ist von Bolten-Baeckers so tadellos inszeniert, daß man stets das Walten einer schöpferischen Künstlerpersönlichkeit zu verspüren vermag.

Das Königliche Opernhaus ließ, um Fräulein Farrar in einer von ihr hier noch nicht gesungenen Partie vorzustellen, Puccinis „Bohème" neu einstudieren. Puccinis Partitur, deren starker Glanz in jeder Seele weiterleuchten muß, beansprucht ein resonanzreiches Haus und eine rasch und tief erregbare Zuhörerschaft. Unser Opernhaus verlangt nach den leuten Kunstmitteln des Wagnerschen Tondramas und überhört die süßen Melodien, übersieht das schwermütige Lächeln der kleinen, armen Mimi und ihres hungernden Poeten Rudolf. Freilich in unserer seltsamen Zeit, wo Wert und Begriff der musikalischen Erfindung fast zur Legende geworden, kann nicht oft genug auf Werke, wie Puccinis „Bohème", zurückgegriffen werden. Wir hören aus der Seele aufströmende Musik, keine grüblerischen Scheußlichkeiten; wir hören das menschliche Organ im Entzücken über die Möglichkeit, sein Feinstes und Schönstes geben zu können. Frl. Farrars Stimme war wohlklingend, ohne von dem kurzen Glücke der lebensfreudigen Mimi Kunde zu bringen; man verspürte keinen Hauch duftiger Romantik. Herr Maclennan ist ein besonnener Tenor mit gewiß rühmlicher Vergangenheit, der als Rudolf eine wohlerzogene, gebildete Leistung bot, aber für die rührende Anmut des brotlosen und zugleich enthusiastischen Dichters keine Laute fand. Kapellmeister Blech feuerte das Orchester zu solchem Lärme an, als ob er seiner Erbitterung darüber Ausdruck geben wollte, ein Kunstwerk, dessen poetische Wirkungen durch Herz und Erfindung erzeugt werden, dirigieren zu müssen; er wußte mit dem Reichtum dieser lyrischen Szenen nichts anzufangen.

Dr. M. Alfieri.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Mit einer wunderschönen Arbeit des beurlaubten Direktors der Nationalgalerie, Hugos von Tschudi, eröffnet die Kunstzeitschrift „Kunst und Künstler" ihren 7. Jahrgang. Diese Arbeit des im letzten Jahre so oft genannten berühmten Galerieleiters über die Sammlung Arnoldo beweist besser vielleicht als alles andere, was wir von ihm kennen, daß in Deutschland zurzeit keiner so sachlich, ruhig, überlegen und besonnen vorbehaltlos über moderne Kunst zu sprechen vermag. Mit diesem schönen Aufsatz, der ihm Gelegenheit gibt, alle Probleme der neuen Kunst zu berühren und über Böcklin, Feuerbach und Liebermann, über Menzel und Lübde, über alle modernen deutschen Maler und Bildhauer fast zu sprechen, beweist Hugo von Tschudi aufs schlagendste, daß er, allen voran, der Mann ist, den unsere Berliner Nationalgalerie braucht. Es bleibt sehr zu hoffen, daß auch dieser neue Beweis einer klassisch ruhig gewordenen Kennerschaft ins Gewicht fällt, wenn die Frage, ob Tschudi an die Nationalgalerie zurückkehrt, nach Beendigung des Urlaubs am 1. April und nach der Rückkehr Tschudis aus Japan entschieden wird. Ueber diese Bilder der Sammlung Arnoldos wird nicht nur gesprochen, die meisten werden dem Leser auch in ausgezeichneten Reproduktionen vorgeführt. Dieser Reichtum macht übrigens nur einem Teil des Oktoberheftes von „Kunst und Künstler" aus. Karl Scheffler lehrt uns daneben Slevogt als Illustrator von mancher neuen Seite kennen, und er begleitet seine Ausführungen mit einem so vollständigen Bildermaterial, daß der Anschauungslust nicht das geringste zu wünschen bleibt. Jan Veth vermittelt dann noch die Bekanntschaft mit dem englischen Zeichner Rowlandson in Wort und Bild. Es verdient besonderen Hinweis, daß diesem lehrreichen Heft drei farbige Kunstdrucktafeln beigelegt worden sind (zwei nach Zeichnungen von Slevogt, eine nach Aquarell von Rowlandson). Wenn die Redaktion und der Verlag (Bruno Cassirer, Berlin W., Derfflingerstraße 16) halten, was das Oktoberheft für diesen Jahrgang verspricht, so ist ihnen der Erfolg schon gesichert.

Landwirtschaftliches.

— **Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.**

Prämiierung von Geflügelwirtschaften. Wir beabsichtigen, in diesem Winter wiederum Prämiierungen gut eingerichteter Geflügelwirtschaften durch den Vorsteher unserer Zentral-Geflügelzuchtanstalt vornehmen zu lassen. Die Preise bestehen in für die Geflügelzucht brauchbaren Bedarfsartikeln. Es können aber auch barre Gelder bis zu 200 Mark zugesprochen werden, wovon aber die Hälfte für den weiteren Ausbau der Geflügelwirtschaft Verwendung finden muß. Zu den Prämiierungen werden nur bäuerliche oder andere ländliche Kleinbesitzer sowie dem bäuerlichen Pächterstand Angehörige zugelassen, deren Geflügelwirtschaften mit reinrassigem Geflügel besetzt sind oder wenigstens ein bestimmtes Zuchtziel erkennen lassen. In Betracht kommen hierbei nur die für die Provinz anerkannten Nutzrassen. Es sind: 1. Hühner: Rebhuhnfarbige Italiener, schwarze Minorka, weiße Rauneisloher, weiße Wyandottes, gelbe Lincolnshires, (Cröllwitzer Brut- und Fleischhuhn), gesperberte Mecheln er; 2. Enten: Peking-, Rouen-, Aylesbury-, Cayuga- und Laufenten; 3. Gänse: Emdener, Pommersche und Landgänse; 4. Puten: Amerikanische Bronzeputen, virginische Schneeputen und deutsche Puten. Die Anmeldungen sind bis 1. November bei uns einzureichen. Kosten erwachsen den einzelnen Teilnehmern nicht.

Bullenschau und Zuchtviehmarkt in Naumburg a. S. Am 4. November 1908 findet die zweite Bullenschau und der 9. Zuchtviehmarkt des Verbandes für die Züchtung des Simmonthaler Rindes in der Provinz Sachsen in Naumburg a. Saale auf der Vogelwiese statt. Katalage sind bei der Geschäftsstelle in Halle a. S., Kaiserstraße 7, kostenlos zu haben.

Rückbeförderung von Feldarbeitern. Um die Rückbeförderung der Feldarbeiter in die Heimat für diejenigen Arbeitgeber, welche weniger als 30 Personen zurückschicken und infolgedessen die Fahrpreisermäßigung nicht anwenden können, möglichst billig zu gestalten, haben wir unsere Arbeitsnachweise in Halle a. S., Riebeckplatz 8, Telephon 742 und Magdeburg, Bahnhofstraße 11, Telephon 3306, angewiesen, auf Antrag die Beförderung der Leute ab Station Halle a. S. und ab Station Magdeburg zu übernehmen.

Versuche zur Erforschung und Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens. Hierdurch geben wir bekannt, daß im Kaiserl. Gesundheitsamte zu Berlin Versuche zur Erforschung und Bekämpfung des seuchenhaften (ansteckenden) Verkalbens eingeleitet worden sind. Wir ersuchen daher die interessierten Kreise, unser Bakteriologisches Institut in Halle a. S., Freimfelderstraße 68, von dem Auftreten der Seuche unter kurzer Angabe der Größe des Bestandes und der Zahl der beobachteten Fälle des Verkalbens zu benachrichtigen.

Ersatzwahl eines Mitgliedes zur Landwirtschaftskammer. Im Wahlkreise Merseburg ist anstelle des verstorbenen Herrn Amtsvorsteher Neubarth in Wünschendorf der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher, Herr Niele in Starsiedel für den Rest der Wahlperiode bis 31. März 1911 zum Mitgliede der Landwirtschaftskammer gewählt worden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates berichtete der Vorstand, daß zwar für alle inländische Abteilungen genügende Beschäftigung vorliege, teilweise bis in das nächste Jahr hinein, daß aber die Preise kaum einen Nutzen lassen. Das Bauprogramm der Hüttenwerke auf der Friedenshütte sei so gut wie erledigt; die Werke seien hinsichtlich der technischen Einrichtungen den modernen Hüttenanlagen des Westens gleichzustellen. Das neue Rohrwalzwerk in Gleiwitz sowie die gemeinschaftlich mit der Donnersmarckhütte errichteten Anlagen in Salangen (Norwegen) werden im Laufe des nächsten Jahres in Betrieb kommen. Die Werke in Sosnowice seien wie alle polnischen Eisenwerke noch ohne genügende Beschäftigung. Die Belebung des russischen Marktes hängt in der Hauptsache von dem Eingang der Regierungsbestellungen ab.

W. **Die dänische Nationalbank** setzt ab Sonnabend, den 24. Oktober, den Diskont um ½ Proz., von 6 à 6½ Proz. auf 5½ à 6 Proz. herab.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 23. Oktbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per **Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Weizen: Rohwinter II Western Sept./Okt. 227 ℳ, Hardwinter II schwim. 228 ℳ, Sept./Okt. 227½ ℳ, Barletta Russo 79/80 kg Sept.-Okt. 228½ ℳ, Febr./März 219 ℳ, Rosafe 78 kg Sept./Okt. 230 ℳ, Jan./Febr. 220 ℳ, Bluestem loko 229½ ℳ, Ulka 9 Pud 30 abgelad. 227 ℳ, Donau 77/78 kg 3% Okt. 228 ℳ — Roggen: Amerik. Western II prompt 198 ℳ — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwim. 129 ℳ, Okt. 129 ℳ, Nov. 130 ℳ, Dez. 132¼ ℳ — Mais: La Plata schwim. 158 ℳ, Sept./Okt. 153½ ℳ, Mixed N. T. Okt. 158 ℳ, Nov. 156 ℳ.

— **Berlin.** 23. Oktbr. **(Berliner Produktenbörse.)** Die **amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 200,00—204,00 ℳ, ab Bahn und frei Mühle. Dezember 206,50 bis 206,25 ℳ Roggen inländisch 171,00—172,50 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— ℳ Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175,00 bis 183,00 ℳ, mittel 168,00—174,00 ℳ, gering 165,00—167,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, runder 172,00—182,00 ℳ Bulgaren-Mais —,— ℳ frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 160,00—168,00 ℳ, gute 169,00—180,00 ℳ, russische und Donau leichte 142,00—146,00 ℳ, schwere 147—155 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 186—200 ℳ. Taubenerbsen 193—200 ℳ, kleine Kocherbsen —,— ℳ, Viktoriererbsen —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Bohnen —,— bis —,— ℳ. Linsen —,— bis —,— ℳ. Weizenmehl 00 25,50—29,25 ℳ Roggenmehl 0 und 1 21,40 bis 24,90 ℳ Weizenkleie 10,75—11,75 ℳ Roggenkleie 11,00—12,00 ℳ — Mittagsbörse: Weizen, inländischer 201,00—204,50 ℳ ab Bahn, Oktober 206,75 ℳ, Dezember 205,75—206,00—205,75 ℳ, Mai 210,00—210,50—210,00 ℳ. Roggen inländ. 171,00—172,50 ℳ ab Bahn, Oktober 174,50 ℳ, Dezember 178,00—178,25—178,00 ℳ, Mai 184,00—181,25—184,00 ℳ. Hafer Dezember 165,00—165,50 ℳ, Mai 167,00 ℳ Mais Mai 150,50 ℳ. Weizenmehl 00 25,50—29,25 ℳ Roggenmehl 0 und 1 21,40—24,90 ℳ. Rüböl Oktober 64,70 bis 64,50—64,60 ℳ, Dezember 64,40—64,30—64,60 ℳ, Mai 60,80 bis 60,70 ℳ.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 23. Oktbr. Tägliche Börsennotierungen auf **dem Weltmarkt** in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. **(Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.)** Weizen: Berlin, 755 gr., Oktbr. 206,75, Tez. 205,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 168,65, Dez. 169,25. Chicago Northern I Spring, Dez. 153,85, Mai 158,55. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 172,75. Paris Lieferungsware Oktbr. 187,10. Budapest Lieferungsware Oktbr. 207,65. Odessa Ulka 9²⁵/₉₀ 3—4% Bes. einschl. Bordolpesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordsiet 161,10. Roggen: Berlin 712 gr. Oktbr. 174,50, Dez. 178,00. Odessa 9⁹⁰/₁₅ einschl. Bordolpesen loko —,—. Hafer: Berlin 450 gr. Oktbr. —,—, Dezbr. 165,50. Mais. Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Dezbr. 122,35. Buenos Aires Durchschn.-Qualität bordsiet 107,70.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 22. Oktober. (Hopfenbericht.) Bei schwacher Frage gelangten heute 400 Ballen für Kundschafts- und Exportzwecke zu unveränderten Preisen zum Verkauf. Die heutige Landzufuhr bestand in 100 Ballen, die Bahnabladungen betrugen 400 Ballen. Die Stimmung ist matt.

Heutige Preise für: Geringe Marktshopfen bis 17 ℳ, mittel bis 30 ℳ, prima do. bis 40 ℳ. Gebirgshopfen bis 48 ℳ, geringe Aischgründer bis 17, mittel do. bis 28 ℳ, prima do. bis 42 ℳ, geringe Hallertauer bis 25 ℳ, mittel do. bis 45 ℳ, prima do. bis 60 ℳ, Hallertauer Siegelgut bis 68 ℳ, geringe Elsässer bis — ℳ, mittel do. bis 40 ℳ, prima do. bis 50 ℳ, geringe badische bis —, mittel do. bis 42 ℳ, prima do. bis 60 ℳ, geringe Württemberger bis 20 ℳ, mittel do. bis 42 ℳ, prima do. bis 60 ℳ, mittel Posener bis — ℳ, prima do. bis — ℳ, Spalter Land, leichte Lagen bis 57 ℳ, do. schwere Lagen bis 72 ℳ Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 22. Oktober. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 18,50—19,00 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin.** 23. Oktb. Kartoffelstärke 18,50—19,00 Mk., Kartoffelmehl 18,50—19,00 Mk., feuchte Stärke 10,40 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 23. Oktbr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 63,25—64,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 70,50—71,50 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg.** 23. Oktober. Spiritus fest, Oktober 28 G., Okt.-Nov. 28 G., Nov.-Dez. 28 G.

— **Paris.** 23. Okt. Spiritus behauptet, Okt. 35,75, Nov. 36,25 Jan.-April 37,25, Mai-Aug. 39,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln.** 23. Oktober. Rüböl loko 68,00, Mai 64,00.

— **Hamburg.** 23. Oktober. Rüböl ruhig, loko verzollt 66,00.

— **Amsterdam.** 23. Okt. Leinöl behauptet, loko 22¼, November 22½, Novbr.-Dezbr. 22½, Jan.-April 21½, Mai-August 21½.

— **Paris.** 23. Oktober. Rüböl ruhig, Oktbr. 73,75, Novbr. 73,75, Nov.-Dez. 73,50, Jan.-April 70,50.

W. **Pest.** 23. Oktober. Raps per August 14,25 Gd., 14,35 Br.

Zucker.

+ **Braunschweig.** 23. Oktober. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 286 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— ℳ lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— ℳ inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— ℳ inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— ℳ inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— ℳ inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Kristallzucker —,— ℳ, Kornzucker 88° Rdmt. 9,90 bis 10,00 ℳ exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 8,25—8,45 ℳ exkl. Rübenmelasse 43° Be. a. G. (81,5° Brix) —,— ℳ 50 kg exkl.

W. **Hamburg.** 23. Okt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Oktober 21,00, per Novbr. 21,00, per Dezbr. 21,05, per März 21,50, per Mai 21,80, per August 22,05. Tendenz: behauptet.

W. **London,** 23. Okt. 96% Java-Zucker prompt fest, 11 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker Oktober fest, 10 sh. 5½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 23. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Oktober 27 G., Dezember 26¾ G., März 26¾ G., Mai 27 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 23. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35.

— **Havre.** 23. Oktober. Kaffee. Good average Santos Oktober 38,25, Dez. 37,50, März 36,50, Mai 36,25. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro.** 22. Oktober. Kaffee. Zufuhr 7000 Sack in Rio, 78 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen.** 23. Oktober. Baumwolle, ruhig, aber stetig, Upland middling loko 47¼ Pfg.

— **Antwerpen.** 23. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Novbr. 4,80 bez., August 4,62½ bez. Ruhig.

— **Liverpool.** 23. Oktober. Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fest. Per Okt. 4,88, per Okt.-Nov. 4,79, per Nov.-Dez. 4,72, per Dez.-Jan. 4,70, per Jan.-Febr. 4,69, per Febr.-März 4,69, per März-April 4,68, per April-Mai 4,68, per Mai-Juni 4,67, per Juni-Juli 4,67.

Petroleum.

— **Hamburg,** 23. Oktober. Petroleum geschäftslos, Standard white loko 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam,** 23. Oktober. Bancazinn ruhig, loko 81½.

— **London,** 23. Oktober. Silber 23¹¹/₁₆ Lstrl., Chili-Kupfer 60¹⁵/₁₆ Lstrl., per 3 Monate 61¾ Lstrl., Blei, span., 13⅝ Lstrl., engl. 13¾ Lstrl., Zinn 133½ Lstrl., Zink 19¾ Lstrl.

— **Glasgow,** 23. Oktbr. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 7 d

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 23. Oktbr. Auftrieb: 1498 Stück Rindvieh, 165 Kälber, Milchkühe 754, Zugochsen 185, Bullen 105, Jungvieh 454 Stück. Verlauf des Marktes: Sehr schleppendes Geschäft, Preise gedrückt; beste Ware über Notiz; verbleibt Ueberstand. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4 bis 8 Jahre alte Primakühe 400 bis 460 ℳ, I. Qualität, gute schwere 310—390 ℳ, II. Qual., gute mittelschwere 230 bis 300 ℳ, III. Qualität, leichte 160—220 ℳ; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 250—330 ℳ, II. Qual., mittelschwere 150—240 ℳ; c) tragende Färsen 200—360 ℳ B. Zugochsen (pro Ztr. Lebendgewicht): a) gelbes Frankenvieh, Schweineflecken I. Qualität 44—46 ℳ, II. Qualität 40—43 ℳ, III. Qualität 35 bis 39 ℳ; b) Pinzgauer I. Qual. 43—45 ℳ, II. Qual. 39—42 ℳ, III. Qual. 34—38 ℳ; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler Bayreuther I. Qualität 43—45 ℳ, II. Qual. 39—42 ℳ, III. Qual. 34—38 ℳ. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—35 ℳ, II. Qual. 26—30 ℳ. D. Bullen zur Zucht: Ostfriesen und Oldenburger 360—575 ℳ.

— **Magdeburg,** 23. Oktbr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 61 Rinder, 85 Kälber, 170 Schafvieh uhw., 1074 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Kühe: A. ——, B. ——, C. 36—38, D. — bis —, E. — bis — ℳ. Bullen: A. 38 bis 40, B. ——, C. 31—33, D. —— ℳ. Kalben u. Kühe: A. ——, B. ——, C. 27—29, D. 23—25, E. 20—22 ℳ Kälber: A. ——, B. 43—51, C. 30—38, D. 25—32 ℳ Schafe: A. 35 bis 38, B. 31—34, C. 26—31 ℳ Schweine (mit 20% Tara): A. 68—69, B. 64—67, C. 60—63, D. 54—62 ℳ. — Verlauf und Tendenz: Schweine mittelmäßig, sonst langsam. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, 27 Schafe, — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 23. Oktober. Roter Winter-Weizen loko 108¼, per Dez. 109½, per Mai 109⅞, per Juli —, per Sept. —. Mais per Dez. 73⅛, per Mai 71¼, per Juli —. Mehl 4,05.

Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. **Chicago,** 23. Oktober. Weizen per Dez. 99, per Mai 102⅝, Mais per Dezember 63¼.

W. **New-York,** 23. Oktober. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York,** 23. Oktober. Schmalz Westernsteam 9,95, Rohe und Brothers 10,20.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauldsen; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Göbeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190810242-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 23. Okt. 1908

Die Rubrik in Quartalsschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: J 1.Jan. | 1.Apr. | 7.Jan. | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | j 15.3.9. | k 15.5.12. | q quartalitzt. 1.4.7.10. | F 1.Febr. | 1.Mai | 8.Aug. | N 1.Nov. | 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | e. 1.5.6.9.12.

Quotierungsstelle: 1 Fr. Lira, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. T.G. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, Kr.: 1 M. — T.G. oddo.: 1,2. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. Leit.: 20,40 M. — 1 Pesos: 4. — 1 Dollar: 4,20 M. Berlin, Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%. Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) bedeutet die unterscheinigen Stückzinsen a pct., und zwar werden dem Beginn des Geschäftsjahres jeder Aktie aus zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notiziende Papiere in Prozenten notiert.

Erläuterungen zum Kurszettel: Die Notierungen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Die Notierungen der Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Anl.	4	99.90	4%
do. 1.4.12	4	100.20	4%
do. 1.7.12	4	100.20	4%
do. 1.4. 09	4	100.10	4%
Pr. Schatz 12	4	100.00	4%
Dt. Reichs-Anl.	3½	92.60	3½
do. do.	4	101.00	4%
do. do.	3	83.75	3½
Dt. Schutzg.	4	99.75	4%
Pr. Cons. Anl.	4	101.50	4%
do. do.	3	83.70	3½
do. do.	4	101.00	4%
Ba. Stth. A. 01	4	100.50	4%
do. do. 02	3½	91.60	3½
Bayer. Anl.	4	101.00	4%
do. v. 15	4	101.00	4%
do. do.	3½	91.60	3½
do. Eisb. B.	3		
Bad. Lotsk. A.	4	91.20	3½
Brnschl. Schl.	3		
Brem. Anl. 89	3½	90.40	3½
do. 05 u. 11	3		
do. 96	3	89.25	3½
Cassel Lder.	3½	92.50	3½
do. XXI. u. 17	3½	92.50	3½
do. XXII. u. 14	4	99.70	4%
Hamb. St. A.	4	102.70	4%
do. 1907	4	100.60	4%
do. am 1900	4	100.60	4%
do. do. 93	3½		
do. 86, 87, 02	3	82.80	3½
Hessen 09	4		
do. 93	3½		
do. 98 03	3½	81.00	3½
Lüb. St. A.	4	100.10	4%
do. 1903	4	99.60	4%
do. do. 95	3½		
Mckl. F. Schuld	4		
do. do. 95	3½		
do. do. 94	3½	91.50	3½
Old. Stat. v. 03	4		
do. do. v. 98	3½	80.00	3½
Sachs. S. 1900	4		
Sachs. Weld.	4	100.00	4%
Sachs. Stat.	3½	83.20	3½
Brandb. Prov.	3½	90.50	3½
Hann. Pr. Kl.	4		
do. VII. VIII	3		
Ostpr. Pr. Obl.	4	99.60	4%
do. do.	3½	88.60	3½
Pomm. Pr. Anl.	4		
do. VI. VII	4		
Posen. Pr. Anl.	3½	88.70	3½
do. do.	4		
Rhdr. XX. XXI	4		
do. XXII. XXIII	4	95.25	4%
do. XXV.	4	95.25	4%
do. XXIV.-XXVII	3½	90.25	3½
do. XXVIII. 16	4	99.40	4%
do. XXIX. 17	4	99.40	4%
do. XVIII.	3½	87.50	3½
do. IX. XI. XIV	3½	83.20	3½
Westf. Prov.	4	99.60	4%
do. u. 15 16	4		
do. uk. 09	3½	95.25	3½
do. II. III. IV.	3½	90.50	3½
do. uk. 15	3½	90.50	3½
do. II.	3	82.50	3½
Westpr. Pr.	4	99.40	4%
do. do.	3½	90.20	3½

Städt.-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen

Aschaffenb. 01	4	99.25	4%
Alt. D. 06 S. III	4		
Aachen 93	4	93.20	4%
do. III. 1912	4		
do. 1905	4	98.75	4%
Altenbg. 11	4		
Altona 1.	4	92.40	4%
do. 01 u. 11	4	98.60	4%
do. II. 1908	4	99.00	4%
Apolda 95	3½	91.00	3½
Augsburg 1.	4	91.00	4%
do. 1.	3½	88.50	3½
Barmen 99	4	98.75	4%
do. 01	4	99.50	4%
do. 1.	3½	90.50	3½
Berlin 04 II.	3½	90.50	3½
do. 76	3½	96.80	3½
do. 82 98	3½	93.75	3½
do. 1904	3½	92.50	3½
do. Handlsk.	4		
do. 3. Syn.	4		
do. 1902	4	99.00	4%
Bielefeld	4		
Bonn 98	4	99.25	4%
do. 01, 05	3½	83.80	3½
Brandenb. 10	4		
Breslau 91	4	99.60	4%
Bromberg 01	4		
Burg pr. 10	4	98.80	4%
Charl. 89 99	4	99.50	4%
do. 96 u. 11	4	100.50	4%
do. 11 06	4	100.50	4%
do. 85, 96, 02	3½	90.50	3½
Cöln 1.	4	99.80	4%
do. 1900	4	99.50	4%
Crefeld 99	4	99.60	4%
Cöpenick	4	99.60	4%
Crot. 00 u. 05	4		
Danzig 1.	4	99.30	4%
Dt.-Eylau 07	4		
Dt. Wilmersdf.	4		
Dortmund 1.	4	92.75	4%
do. 1.	3½	90.50	3½
Dresden 1.	4	100.30	4%
do. 1893	3½	91.50	3½
do. 1905	3½	91.50	3½
Düsseldorf 99	4	98.90	4%
do. 88 1903	3½	90.20	3½
Duisburg 91	4	99.50	4%
do. 97 96	4	99.50	4%
do. 1902	4		
Eisenach 99	4	99.50	4%
Erfurt 99	4	99.60	4%
Elbing 1917	4	98.50	4%
Erfurt 93. 01	4		
do. 93. 01	3½		
Essen 78. 01	3½	93.50	3½
Frankfurt 01	4		
do. do.	3½	90.90	3½
Freibg. 03 03	3½	96.60	3½
do. 17	4	98.60	4%
Fürstenwalde	4	99.00	4%
Glaucha 04	4	99.00	4%
Gera 1900	4	99.20	4%
do. do.	3½	90.25	3½
Halberst. 97	3½	90.25	3½
Halle 86 92	3½	93.75	3½
Hamm W. 03	3½	90.60	3½
Hannover 99	4		
Heidelbrg 03	4		
Hildesheim	3½		
Kaiserslautr.	4	98.50	4%
Karlsruhe 01	4		
do. do.	3½		
Kiel 86 89	4		
Königsbg. 99	4	98.60	4%
Leipzig 00	4		
Ludwigsh. 06	4	98.60	4%
do. do. 02	4	99.60	4%
Magdeburg 1.	4	99.60	4%
do. 91 u. 10	4	100.00	4%
do. 06 u. 10	4	100.00	4%
do. 02 u. 11	4	100.00	4%
Mainzer 10	4	99.50	4%
do. 1916	4	99.50	4%
Mannh. 1901	4	99.60	4%
Marienbg. 99	4	99.60	4%
Mülh. 95 02	3½	91.25	3½
Mülheim Rhr.	4	99.00	4%
München 94	3½	91.60	3½
do. 1900 01	4	99.30	4%
do. 1907 13	4	99.90	4%
Nordh. 1900	4	100.00	4%
do. 1896 98	3½	90.60	3½
Nürnberg 1.	4	99.60	4%
Offenbach 94	4	99.60	4%
do. 05 u. 12	4	99.60	4%
Potsdam 02	3½	93.00	3½
Rostock 1.	4	99.60	4%
Schaun. 01	4	99.60	4%
do. 98	3½	91.40	3½
Schwerin i. M.	4	99.90	4%
Spandau 91	4	99.75	4%
do. 95	3½		
Stargard 1.	4		
Stendal 01	4	98.60	4%
do. 03	3½	90.90	3½
Stettin 1.	4	99.60	4%
do. 1904	3½	89.90	3½
Tellow. Kreis	4	100.30	4%
Trier 1.	4		
Weimar	3½		
Wiesb. 79 83	3½	93.00	3½
Wittenberg	4	98.50	4%
Zerbst 05 1.	3½	91.25	3½

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	5	116.25	5%
do. do.	4	102.75	4%
do. do.	4	101.20	4%
do. do.	3½	93.90	3½
do. neue	4	99.10	4%
do. do.	3½	91.20	3½
do. do.	3	82.00	3½
Landesch. Cr.	4		
do. do.	3½	93.00	3½
do. Ser.	4	80.40	4%
do. Ser.	3½	94.00	3½
do. Kom.	4	99.70	4%
do. do.	3½	94.00	3½
Ostpr. Ritt.	4	99.40	4%
do. Comm. O.	4	99.40	4%
Ostpreuss.	4	99.60	4%
do.	3½	90.60	3½
do.	3	80.75	3½
Pommersch.	4	99.60	4%
do.	3½	93.90	3½
do. neuld.	4	99.60	4%
do. do.	3	81.00	3½
Posensche	4	101.50	4%
do.	3½	93.20	3½
do. Ltt. B.	4	98.80	4%
do. Ltt. B.	3	82.60	3½
do. Ltt. C.	4	99.70	4%
Schlesische	4	99.70	4%
do.	3½	91.60	3½
do. neue	4	99.70	4%
do. neue	3½	93.90	3½
Schles. altl.	4	99.40	4%
do. Ritt. L. A.	4	99.40	4%
do. do.	3½	93.40	3½
do. Ltt. C.	4	99.40	4%
do. do. L. D.	4	99.40	4%
do. do. L. F.	4	99.40	4%
do. do.	3½	93.50	3½
Schl. Hist. L.	4	99.25	4%
do.	3½	89.00	3½
Westf. Land.	4		
do. do.	3½	91.10	3½
do. III. Folge	4	98.60	4%
Westpr. ritt. L.	4	91.70	3½
do.	3½	91.70	3½
do. II.	4	99.30	4%
do. II.	3½	82.00	3½
do. III.	4	99.70	4%
do. neuld.	3½	88.20	3½
do. do.	3½	80.50	3½
do. II.	4	99.70	4%
do. II.	3½	91.00	3½
do. III.	4	99.70	4%
do. III.	3½	91.00	3½
do. Gdb. V.	4	99.70	4%
do. do. V.	3½	91.50	3½
do. Gdb. Ser.	4	99.70	4%
do. do. XIV	3½	91.00	3½
do. Crdb. XIII	4	99.75	4%
do. do. XIV	3½	91.00	3½

Renten-Briefe

Hannoversch.	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Hessen Nassau	4		
do.	3½		
Kur- u. Neumk.	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Pommersch.	4	92.70	4%
do.	3½	90.40	3½
Posensche	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Preussische	4	99.50	4%
do.	3½	90.50	3½
Rhein-Westf.	4		
do.	3½	90.50	3½
Sächsische	4	99.50	4%
do.	3½	90.50	3½
Schlesische	4	100.00	4%
do.	3½	91.00	3½
Schlesw. Holst.	4	99.40	4%
do.	3½	90.40	3½

Deutsche Lose

Augsbrg. 70 L.		frc.	
Bad. Pr. A. 67	3	146.10	3%
Braunschweig	2	171.00	2%
Chr. M. E. Pr. A.	3	133.10	3%
Hamb. 50 T. L.	3		
Lübeck. do.	3	134.25	3%
Meinger. 64 L.	3	134.00	3%
Oldenb. A. Tl.	3	128.75	3%
O. Ostaf. Schld.	3½	93.25	3½
Ostaf. Eisb. A.	3		

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Lisn. 90	4	108.75	4%
do. m. 90	4	99.50	4%
do. Anl. v. 87	4		
do. ab 1900	4	99.40	4%
do. Inn. Anl. 00	4	99.40	4%
do. 400 M.	4	97.50	4%
do. ab 1901	4	95.70	4%
do. 6 B. S. G.	4	86.10	4%
do. 97 96	4		
do. 98 u. 05	4	97.60	4%
Bremen 97	4	97.60	4%
Chile Anl. 87	4	99.60	4%
do. mittlere	4	101.50	4%
Chile Gold 4	4		
do. Gold 4	4	99.60	4%
do. v. 1906	4	87.40	4%
Chin. Anl. v. 95	4	104.00	4%
do. kleine	4	104.50	4%
do. v. 96	4	104.50	4%
do. kleine	4	101.70	4%
do. Tients.-Pf.	4	100.60	4%
do. v. 98	4	104.50	4%
do. kleine	4	96.90	4%
Egypt. Gar.	4		
do. Daira 1.	4		
Finnl. Lose		frc.	
Frch. 15 Frc.		frc.	37.90
do. m. 500 Frc.	4	1.6	39.50
Bulg. Ent. 94	4	1.6	49.70
do. Tabak	4	1.5	50.00
Ital. Rente	4	1.6	47.80
do. Tabak	4	1.6	50.75
Japan. 05 1.	4		
do.	4	1.2	62.75
Italien. Rent.	4	1.1	
do.	3½		
Mexikk. 500 L.	4		
do. 200 L.	4		
do. 100 L.	4	101.80	
do. 100 L.	4	101.80	
do. 1904	4		
Königsbg. 99	4	98.60	4%
Leipzig 00	4		
Ludwigsh. 06	4	98.60	4%
do. 02	4	99.60	4%
Magdeburg 1.	4	99.60	4%
do. 91 u. 10	4	100.00	4%
do. 06 u. 10	4	100.00	4%
do. 02 u. 11	4	100.00	4%
Mainzer 10	4	99.50	4%
do. 1916	4	99.50	4%
Mannh. 1901	4	99.60	4%
Marienbg. 99	4	99.60	4%
Mülh. 95 02	3½	91.25	3½
Mülheim Rhr.	4	99.00	4%
München 94	3½	91.60	3½
do. 1900 01	4	99.30	4%
do. 1907 13	4	99.90	4%
Nordh. 1900	4	100.00	4%
do. 1896 98	3½	90.60	3½
Nürnberg 1.	4	99.60	4%
Offenbach 94	4	99.60	4%
do. 05 u. 12	4	99.60	4%
Potsdam 02	3½	93.00	3½
Rostock 1.	4	99.60	4%
Schaun. 01	4	99.60	4%
do. 98	3½	91.40	3½
Schwerin i. M.	4	99.90	4%
Spandau 91	4	99.75	4%
do. 95	3½		
Stargard 1.	4		
Stendal 01	4	98.60	4%
do. 03	3½	90.90	3½
Stettin 1.	4	99.60	4%
do. 1904	3½	89.90	3½
Tellow. Kreis	4	100.30	4%
Trier 1.	4		
Weimar	3½		
Wiesb. 79 83	3½	93.00	3½
Wittenberg	4	98.50	4%
Zerbst 05 1.	3½	91.25	3½

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	5	116.25	5%
do. do.	4	102.75	4%
do. do.	4	101.20	4%
do. do.	3½	93.90	3½
do. neue	4	99.10	4%
do. do.	3½	91.20	3½
do. do.	3	82.00	3½
Landesch. Cr.	4		
do. do.	3½	93.00	3½
do. Ser.	4	80.40	4%
do. Ser.	3½	94.00	3½
do. Kom.	4	99.70	4%
do. do.	3½	94.00	3½
Ostpr. Ritt.	4	99.40	4%
do. Comm. O.	4	99.40	4%
Ostpreuss.	4	99.60	4%
do.	3½	90.60	3½
do.	3	80.75	3½
Pommersch.	4	99.60	4%
do.	3½	93.90	3½
do. neuld.	4	99.60	4%
do. do.	3	81.00	3½
Posensche	4	101.50	4%
do.	3½	93.20	3½
do. Ltt. B.	4	98.80	4%
do. Ltt. B.	3	82.60	3½
do. Ltt. C.	4	99.70	4%
Schlesische	4	99.70	4%
do.	3½	91.60	3½
do. neue	4	99.70	4%
do. neue	3½	93.90	3½
Schles. altl.	4	99.40	4%
do. Ritt. L. A.	4	99.40	4%
do. do.	3½	93.40	3½
do. Ltt. C.	4	99.40	4%
do. do. L. D.	4	99.40	4%
do. do. L. F.	4	99.40	4%
do. do.	3½	93.50	3½
Schl. Hist. L.	4	99.25	4%
do.	3½	89.00	3½
Westf. Land.	4		
do. do.	3½	91.10	3½
do. III. Folge	4	98.60	4%
Westpr. ritt. L.	4	91.70	3½
do.	3½	91.70	3½
do. II.	4	99.30	4%
do. II.	3½	82.00	3½
do. III.	4	99.70	4%
do. neuld.	3½	88.20	3½
do. do.	3½	80.50	3½
do. II.	4	99.70	4%
do. II.	3½	91.00	3½
do. III.	4	99.70	4%
do. III.	3½	91.00	3½
do. Gdb. V.	4	99.70	4%
do. do. V.	3½	91.50	3½
do. Gdb. Ser.	4	99.70	4%
do. do. XIV	3½	91.00	3½
do. Crdb. XIII	4	99.75	4%
do. do. XIV	3½	91.00	3½

Renten-Briefe

Hannoversch.	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Hessen Nassau	4		
do.	3½		
Kur- u. Neumk.	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Pommersch.	4	92.70	4%
do.	3½	90.40	3½
Posensche	4	99.70	4%
do.	3½	90.50	3½
Preussische	4	99.50	4%
do.	3½	90.50	3½
Rhein-Westf.	4		
do.	3½	90.50	3½
Sächsische	4	99.50	4%
do.	3½	90.50	3½
Schlesische	4	100.00	4%
do.	3½	91.00	3½
Schlesw. Holst.	4	99.40	4%
do.	3½	90.40	3½

Deutsche Lose

Augsbrg. 70 L.		frc.	
Bad. Pr. A. 67	3	146.10	3%
Braunschweig	2	171.00	2%
Chr. M. E. Pr. A.	3	133.10	3%
Hamb. 50 T. L.	3		
Lübeck. do.	3	134.25	3%
Meinger. 64 L.	3	134.00	3%
Oldenb. A. Tl.	3	128.75	3%
O. Ostaf. Schld.	3½	93.25	3½
Ostaf. Eisb. A.	3		

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Lisn. 90	4	108.75	4%
do. m. 90	4	99.50	4%
do. Anl. v. 87	4		
do. ab 1900	4	99.40	4%
do. Inn. Anl. 00	4	99.40	4%
do. 400 M.	4	97.50	4%
do. ab 1901	4	95.70	4%
do. 6 B. S. G.	4	86.10	4%
do. 97 96	4		
do. 98 u. 05	4	97.60	4%
Bremen 97	4	97.60	4%
Chile Anl. 87	4	99.60	4%
do. mittlere	4	101.50	4%
Chile Gold 4	4		
do. Gold 4	4	99.60	4%
do. v. 1906	4	87.40	4%
Chin. Anl. v. 95	4	104.00	4%
do. kleine	4	104.50	4%
do. v. 96	4	104.50	4%
do. kleine	4	101.70	4%
do. Tients.-Pf.	4	100.60	4%
do. v. 98	4	104.50	4%
do. kleine	4	96.90	4%
Egypt. Gar.	4		
do. Daira 1.	4		
Finnl. Lose		frc.	
Frch. 15 Frc.		frc.	37.90
do. m. 500 Frc.	4	1.6	39.50
Bulg. Ent. 94	4	1.6	49.70
do. Tabak	4	1.5	50.00
Ital. Rente	4	1.6	47.80
do. Tabak	4	1.6	50.75
Japan. 05 1.	4		
do.	4	1.2	62.75
Italien. Rent.	4	1.1	
do.	3½		
Mexikk. 500 L.	4		
do. 200 L.	4		
do. 100 L.	4	101.80	
do. 100 L.	4	101.80	
do. 1904	4		
Königsbg. 99	4	98.60	4%
Leipzig 00	4		
Ludwigsh. 06	4	98.60	4%
do. 02	4	99.60	4%
Magdeburg 1.	4	99.60	4%
do. 91 u. 10	4	100.00	4%
do. 06 u. 10	4	100.00	4%
do. 02 u. 11	4	100.00	4%
Mainzer 10	4	99.50	4%
do. 1916	4	99.50	4%
Mannh. 1901	4	99.60	4%
Marienbg. 99	4	99.60	4%
Mülh. 95 02	3½	91.25	3½
Mülheim Rhr.	4	99.00	4%
München 94	3½	91.60	3½
do. 1900 01	4	99.30	4%
do. 1907 13	4	99.90	4%
Nordh. 1900	4	100.00	4%
do. 1896 98	3½	90.60	3½
Nürnberg 1.	4	99.60	4%
Offenbach 94	4	99.60	4%
do. 05 u. 12	4	99.60	4%
Potsdam 02	3½	93.00	3½
Rostock 1.	4	99.60	4%
Schaun. 01	4	99.60	4%
do. 98	3½	91.40	3½
Schwerin i. M.	4	99.90	4%
Spandau 91	4	99.75	4%
do. 95	3½		
Stargard 1.	4		
Stendal 01	4	98.60	4%
do. 03	3½	90.90	3½
Stettin 1.	4	99.60	4%
do. 1904	3½	89.90	3½
Tellow. Kreis	4	100.30	4%
Trier 1.	4		
Weimar	3½		
Wiesb. 79 83	3½	93.00	3½
Wittenberg	4	98.50	4%
Zerbst 05 1.	3½	91.25	3½

Deutsche Lose

Augsbrg. 70 L.		frc.	
Bad. Pr. A. 67	3	146.10	3%
Braunschweig	2	171.00	2%
Chr. M. E. Pr. A.	3	133.10	3%
Hamb. 50 T. L.	3		
Lübeck. do.	3	134.25	3%
Meinger. 64 L.	3	134.00	3%
Oldenb. A. Tl.	3	128.75	3%
O. Ostaf. Schld.	3½	93.25	3½
Ostaf. Eisb. A.	3		

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Lisn. 90	4	108.75	4%
do. m. 90	4	99.50	4%
do. Anl. v. 87	4		
do. ab 1900	4	99.40	4%
do. Inn. Anl. 00	4	99.40	4%
do. 400 M.	4	97.50	4%
do. ab 1901	4	95.70	4%
do. 6 B. S. G.	4	86.10	4%
do. 97 96	4		
do. 98 u. 05	4	97.60	4%
Bremen 97	4	97.60	4%
Chile Anl. 87	4	99.60	4%
do. mittlere	4	101.50	4%
Chile Gold 4	4		
do. Gold 4	4	99.60	4%
do. v. 1906	4	87.40	4%
Chin. Anl. v. 95	4	104.00	4%
do. kleine	4	104.50	4%
do. v. 96	4	104.50	4%
do. kleine	4	101.70	4%
do. Tients.-Pf.	4	100.60	4%
do. v. 98	4	104.50	4%
do. kleine	4	96.90	4%
Egypt. Gar.	4		
do. Daira 1.	4		
Finnl. Lose		frc.	
Frch. 15 Frc.		frc.	37.90
do. m. 500 Frc.	4	1.6	39.50
Bulg. Ent. 94	4	1.6	49.70
do. Tabak	4	1.5	50.00
Ital. Rente	4	1.6	47.80
do. Tabak	4	1.6	50.75
Japan. 05 1.	4		
do.	4	1.2	62.75
Italien. Rent.	4	1.1	
do.	3½		
Mexikk. 500 L.	4		
do. 200 L.	4		
do. 100 L.	4	101.80	
do. 100 L.	4	101.80	
do. 1904	4		
Königsbg. 99	4	98.60	4%
Leipzig 00	4		
Ludwigsh. 06	4	98.60	4%
do. 02	4	99.60	4%
Magdeburg 1.	4	99.60	4%
do. 91 u. 10	4	100.00	4%
do. 06 u. 10	4	100.00	4%
do. 02 u. 11	4	100.00	4%
Mainzer 10	4	99.50	4%
do. 1916	4	99.50	4%
Mannh. 1901	4	99.60	4%
Marienbg. 99	4	99.60	4%
Mülh. 95 02	3½	91.25	3½
Mülheim Rhr.	4	99.00	4%
München 94	3½	91.60	3½
do. 1900 01	4	99.30	4%
do. 1907 13	4	99.90	4%
Nordh. 1900	4	100.00	4%
do. 1896 98	3½	90.60	3½
Nürnberg 1.	4	99.60	4%
Offenbach 94	4	99.60	4%
do. 05 u. 12	4	99.60	4%
Potsdam 02	3½	93.00	3½
Rostock 1.	4	99.60	4%
Schaun. 01	4	99.60	4%
do. 98	3½	91.40	3½
Schwerin i. M.	4	99.90	4%
Spandau 91	4	99.75	4%
do. 95	3½		
Stargard 1.	4		
Stendal 01	4	98.60	4%
do. 03	3½	90.90	3½
Stettin 1.	4	99.60	4%
do. 1904	3½	89.90	3½
Tellow. Kreis	4	100.30	4%
Trier 1.	4		
Weimar	3½		
Wiesb. 79 83	3½	93.00	3½
Wittenberg	4	98.50	4%
Zerbst 05 1.	3½	91.25	3½

Deutsche Lose

Augsbrg. 70 L.		frc.	
Bad. Pr. A. 67	3	146.10	3%
Braunschweig	2	171.00	2%
Chr. M. E. Pr. A.	3	133.10	3%
Hamb. 50 T. L.	3		
Lübeck. do.	3	134.25	3%
Meinger. 64 L.	3	134.00	3%